

1971 • CHRONIK • 2021

# 50

## Jahre Rittisberg

EIN BERG IM WANDEL ...

Erlebnis  
**Rittisberg**  
Ramsau am Dachstein



## Wir erinnern uns

„Weißt du noch damals?“ Ein Satz, der sie wieder aufleben lässt, die gemeinsamen Erinnerungen an früher. Auch in meiner Familie gibt es diese Geschichten, die immer wieder erzählt werden. Die meisten davon drehen sich um den Rittisberg.

„Weißt du noch, als der Opa von einem Skigebiet am Rittisberg geträumt und es tatsächlich verwirklicht hat?“

„Und damals, als der Papa in die Vierer-Sesselbahn und die Beschneiungsanlage investiert hat. Das wollte er sich nicht ausreden lassen, wie recht er damit hatte.“

In dieser Chronik will ich meine Erinnerungen mit Ihnen teilen und mich gleichzeitig verneigen. Vor meinem Großvater, Vater und all jenen, die ihre Visionen umgesetzt und den Rittisberg geformt haben. Eine Verneigung gebührt auch meinem ideenreichen Team sowie den Unternehmerinnen und Unternehmern, die ein attraktives Freizeitangebot am und rund um den Berg gestaltet und damit das „Erlebnis Rittisberg“ komplettiert haben.

Ich freue mich auf weitere spannende Jahre, an die wir uns einmal gemeinsam erinnern werden.

Manfred Engelhardt  
Geschäftsführer der Rittis-Lift Engelhardt GmbH & Co KG



1971

GRÜNDUNG DER RITTIS-LIFT ENGELHARDT &amp; CO KG



## Der Grundstein wird gelegt

Während sich in ganz Österreich erste Skigebiete zu etablieren beginnen, liegt Ramsau am Dachstein noch im Dornröschenschlaf. Dass Skifahren sich immer mehr zur Trendsportart entwickelt, erkennt auch Karl Engelhardt. Der Landwirt will das touristische Potenzial seiner Heimat nutzen und einen Skilift am Rittisberg errichten. Die Piste soll über den Nordhang verlaufen. Engelhardt lässt einen Gesellschaftsvertrag aufsetzen, der es allen Rittis-Waldbauern erstmals ermöglicht, den Rittisberg auch touristisch zu nutzen. Ein Schritt, der auch ein hohes Risiko birgt: Mit seiner Unterschrift verpflichtet sich Engelhardt, für etwaige Verbindlichkeiten mit seinem gesamten Privatvermögen zu haften. Sein Mut wird rasch belohnt.

Die neu gegründete Gesellschaft lässt einen Schlepplift errichten. Talstation und Parkplatz befinden sich auf Karl Engelhardts Grund und Boden. Erste Kooperationen mit Reisebüros bringen rasch die erhofften Gäste. Zehn Jahre später boomt der Wintertourismus in Ramsau am Dachstein. Ein zweiter Schlepplift erweitert das Skigebiet an der Südseite des Rittisbergs.

An der Kassa steht Karl Engelhardts Sohn, der gleichzeitig als Geschäftsführer und Liftwart fungiert. Karl Engelhardt jun. erweist sich als gewiefter Touristiker. Er lässt eine Vierer-Sesselbahn und eine Beschneiungsanlage errichten.

Mittlerweile lenkt bereits die nächste Generation die Geschicke des Unternehmens. Mit dem Bau des Rittisberg-Coasters geht Nachfolger Manfred Engelhardt neue Wege und erschließt den Rittisberg für den Sommertourismus. Ein ganzes Team arbeitet daran, das Angebot zu verbessern und zu erweitern, um den Rittisberg zu dem zu machen, was er heute ist: Ein unvergessliches Erlebnis.



Karl Engelhardt, Vater und Sohn



1971



1982



1983



1989



1992



1996



1998



2004



2006



2008



2011



2016



2018



2019



2021

1971

ERRICHTUNG DES ERSTEN SCHLEPPLIFTS, RITTIS I

## Schlepplift Rittis I

**Eröffnung:** Winter 1971

**Kapazität:** 900 Personen pro Stunde

**Reguläre Tageskarte 1971:** 135 Schilling (10 Euro)

**Kindertageskarte 1971:** 85 Schilling (6 Euro)



Als erster Liftwart am Rittisberg ist Reinhold Bachler auch für die Pistenpräparierung zuständig.

## Nichts für schwache Nerven

In exakten Bahnen wälzt sich das Pistengerät durch den Schnee. Mit dem Frontschild plant es Unebenheiten, die Heckfräse dient zur gleichmäßigen Verteilung des Schnees. So reibungslos wie heute funktioniert die Pistenpräparierung zu Beginn der 1970er-Jahre allerdings noch nicht. Zwar ist auch schon damals ein Pistengerät am Rittisberg im Einsatz, doch dieses ist statt mit einem Frontschild, lediglich mit einem einfachen Brett am Heck ausgestattet. Keine große Hilfe, zumindest nicht bei ausgiebigem Neuschnee. Schon kurz nach der Eröffnung des Schlepplifts Rittis I müssen die Waldbauern mit Haken und Schaufeln auf die Piste eilen, um die riesigen Schneehaufen abzugraben, die das Pistengerät nicht bewältigen kann. Für eine gleichmäßige Verteilung der weißen Pracht werden Wannenschlitten aus Metall eingesetzt. Das Prinzip ist genauso simpel wie effektiv: Schnee in die Wanne schaufeln, mit dem Schlitten an die gewünschte Stelle transportieren, abladen, angleichen.

Einer, der diese schweißtreibende Arbeit mehrmals in jeder Saison durchführen muss, ist Reinhold Bachler. Als erster Liftwart am Rittisberg ist er nicht nur für die Präparierung der Piste, sondern auch für die Sicherheit der Skifahrer zuständig. Keine leichte Aufgabe, wie sich immer wieder zeigt. Die Lifttrasse ist steil und nur für geübte Skifahrer geeignet. Um bei auftretender Gefahr rasch reagieren zu können, muss der Liftwart stets wachsam sein. Auch als die Rücklaufsperrle bricht und der Lift die Gäste rücklings die steile Trasse hinabreißt, statt sie den Berg hinaufzuziehen, greift Reinhold Bachler blitzschnell ein. Trotz zahlreicher Stürze wird zum Glück niemand verletzt.

Glück im Unglück hat wenig später auch Reinhold Bachler selbst. Als er beim Präparieren der Piste eine Lawine auslöst, dreht sich das Pistengerät wie ein Kreisel immer wieder um die eigene Achse, während es vierhundert Meter weit mitgerissen wird. Unmittelbar vor einer Liftstütze kommt die Lawine zum Stillstand. Der Liftwart bleibt unverletzt.

# 1982

INBETRIEBNAHME DES ZWEITEN SCHLEPPLIFTS, RITTIS II



Betriebsleiter Fritz Kahr

## Spektakulärer Start in die erste Saison

Elf Jahre nach der Eröffnung des ersten Schlepplifts steht das kleine Skigebiet am Rittisberg kurz vor seiner Erweiterung. Zum Jahresende 1982 ist es dann soweit: Ein zweiter Schlepplift, der Rittis II, wird in Betrieb genommen. Die Anlage ist modern, das Einsteigen unkompliziert und die Liftrasse deutlich flacher als jene, die am Rittis I für teils spektakuläre Stürze sorgt. Alles in allem verspricht der neue Lift Skivergnügen pur. Doch kurz vor der Eröffnung taucht ein unerwartetes Problem auf: Der erhoffte Schnee lässt auf sich warten. Schlappe zwanzig Zentimeter Neuschnee fallen am Weihnachtstag 1982. Viel zu wenig, um die noch unbegrünte Abfahrt mit dem Pistengerät in Schuss zu bringen.

Eine echte Feuerprobe für Fritz Kahr, der gerade in seine erste Saison als Liftwart startet. Durch Ideenreichtum und vollen Einsatz gelingt es ihm, die Piste doch zu präparieren. Er mobilisiert die örtlichen Skilehrer. Gemeinsam verdichten sie den wenigen Schnee, der auf der Piste liegt, mit ihren Skiern. Ein Einsatz, der bis in die Abendstunden dauert. Die Mühe lohnt sich: Tags darauf kann der neue Lift dank bester Pistenverhältnisse öffnen.

Trotz des spektakulären Auftakts verläuft die weitere Wintersaison ohne Zwischenfälle. Als der Lift im Frühjahr schließt, verlässt Fritz Kahr den Betrieb. Eine Trennung, die nicht von Dauer sein soll. Als ihm sechs Jahre später eine Ganzjahresanstellung angeboten wird, kehrt er an den Rittisberg zurück, wo er bis heute tätig ist.

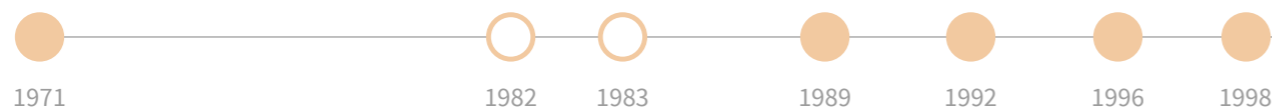
## Schlepplift Rittis II

**Eröffnung:** Winter 1982

**Kapazität:** 900 Personen pro Stunde

**Reguläre Tageskarte 1982:** 165 Schilling (12 Euro)

**Kindertageskarte 1982:** 110 Schilling (8 Euro)



# 1983

GRÜNDUNG DER SKIPASSGEMEINSCHAFT



Elfriede Perner



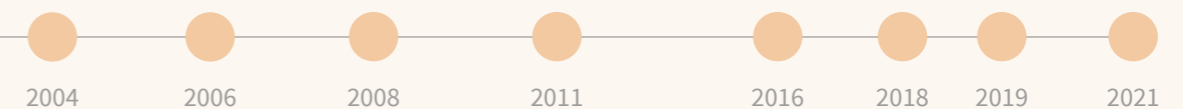
## Die Skiregion Ramsau ist geboren

Nach den anfangs noch zögerlichen Versuchen, den Wintertourismus anzukurbeln, hat sich das Skifahren zu Beginn der 1980er-Jahre in Ramsau am Dachstein vollends etabliert. 1983 zählt der Ort ganze 22 Lifte. Kein Wunder, eignen sich die flachen Berghänge und die vielen Sonnenstunden doch perfekt dazu, um pures Wintervergnügen mit der ganzen Familie zu genießen. Einziger Haken: An jedem Lift muss ein eigenes Ticket gekauft werden. Ein teures Vergnügen für all jene, die Abwechslung lieben. Auf Hochtouren arbeiten die örtlichen Touristiker an einer Lösung. Das Ergebnis ist eine Skipassgemeinschaft, welche die Geburtsstunde der Skiregion Ramsau einläutet. Der neue Verbund ermöglicht Flexibilität. Nun können Gäste über zwanzig Lifte benutzen, und das mit nur einer Karte.

Die interne Abrechnung übernimmt Elfriede Perner. Eine echte Herausforderung, wie sich schnell herausstellt. Mehrmals täglich stapft sie zu Fuß von Lift zu Lift, sammelt Belege ein und unterhält sich mit den Mitarbeitern. Die Abrechnung erledigt sie abends, oft sogar nachts. Trotz der Strapazen geht Perner in ihrer Aufgabe auf. Sie legt Wert auf das Feedback der Lift-

warte und Ticketverkäufer, will jedes Lob und jede Beschwerde kennen. So entwickelt sie ein Gespür für den Gast und erkennt rasch das erste Problem, das es zu lösen gilt. Zu Beginn der 1980er-Jahre macht sich ein neuer Trend bemerkbar: die Kreditkarte. Immer mehr Gäste wollen ihre Liftkarten nicht mehr bar, sondern mit der neuerdings beliebten Plastikkarte bezahlen. Ein System, das man aufgrund der hohen Gebühren bislang abgelehnt hat. Die Verärgerung der Gäste wächst. Perner handelt rasch. Sie überzeugt die Entscheidungsträger von der neuen Zahlungsart und ebnet den Weg für bargeldloses Bezahlen an der Liftkasse.

Von ihrem Engagement profitiert nicht nur die Skiregion in Ramsau am Dachstein. Als einige Jahre später auf Perner's Anraten eine preisermäßigte Liftkarte für Skifahrer unter 25 Jahren eingeführt wird, greift ein Skigebiet nach dem anderen ihre Idee auf. Zurecht. Schließlich kann durch dieses Angebot eine völlig neue Zielgruppe für das Skifahren begeistert werden: Mehr und mehr junge Wintersportler strömen auf die Pisten, die neue Skikarte wird zum vollen Erfolg.



1989

SCHNEEANLAGE UND SPEICHERTEICH I



## Wenn die weiße Pracht ausbleibt

Das Klima verändert sich. Eine Tatsache, die man auch in alpinen Höhenlagen deutlich zu spüren bekommt. Mit der Errichtung einer Beschneiungsanlage setzt man 1989 dem jährlichen Bangen auf die weiße Pracht ein Ende. Ein 15.000 m<sup>3</sup> großer Speicherteich wird am Fuße des Rittisbergs ausgehoben und vier Schneekanonen werden angeschafft. Sie sollen nicht nur die Pisten am Rittisberg, sondern auch die neu errichtete Skisprungchanze in Ramsau Ort mit Kunstschnee versorgen. Ein ambitioniertes Vorhaben, das die kleine Schneeschanze nur durch den beherzten Einsatz von Betriebsleiter Fritz Kahr zu schaffen vermag. Er muss die mobilen Schneekanonen von einer Piste zur nächsten befördern. Und das vorwiegend nachts. Schlafmangel ist vorprogrammiert.

Im Winter 1989 sollen die Lifte am Rittisberg erstmals schon Anfang Dezember öffnen. Kahr nutzt einen vorwinterlichen Kälteeinbruch und beginnt bereits Ende Oktober mit der künstlichen Beschneiung. Zu früh, wie sich rasch herausstellt. Als das Wetter kurze Zeit später umschwenkt, schmilzt der mühsam produzierte Pistenbelag. Zurück bleibt die nackte Wiese. Ein Fehler, der dem Betriebsleiter allerdings nur ein einziges Mal passiert.

In den kommenden Jahrzehnten nimmt nicht nur die Anzahl der Schneekanonen, sondern auch die Erfahrung mit der künstlichen Beschneiung zu. Die Arbeit ist mittlerweile zur Routine geworden, ebenso wie der richtige Zeitpunkt, um die Schneeschanze zu starten.



1992

GRÜNDUNG SKISCHULE RAMSAU WEST

## Über den Zauberteppich ins Pistenvergnügen

Von Markus Perner und Karl Tritscher gegründet, zählt die Skischule Ramsau West in ihren Anfängen 25 Skilehrer. Die Eröffnung im Winter 1992 wird zum Kraftakt. Das ganze Team arbeitet nahezu rund um die Uhr, damit die Skischule am 25. Dezember den Betrieb aufnehmen kann. Highlight: Ein 200 Meter langer Seillift, der Kindern einen leichteren Einstieg in die beliebte Sportart ermöglicht. Eine Investition, die jedoch nur durch die finanzielle Beteiligung der Familien beider Jungunternehmer getätigt werden kann.

Der familiäre Zusammenhalt trägt rasch Früchte. Die Skischule mit Standort am Rittisberg entpuppt sich als voller Erfolg: Bereits zwei Jahre nach der Eröffnung ist sie eine der ersten Skischulen Österreichs mit einem eigenen Zauberteppich für Kinder. Als sich

1999 ein Demo-Team aus den Reihen der Skischule formiert und den Weltmeister-Titel erringt, wird der Bekanntheitsgrad abermals gesteigert.

Zu Beginn der 2000er-Jahre steigt Christian Perner als dritter Gesellschafter in das Unternehmen ein, das nun unter dem Namen „Skischule Ramsau“ geführt wird. 2009 können die Gesellschafter auch im Sommerbetrieb Fuß fassen. Sie gründen das „Alpincenter Dachstein“ und schaffen eine zentrale Buchungsstelle für alle Freizeitaktivitäten in der Region Schladming-Dachstein. Durch eine Kooperation mit dem örtlichen Sportartikelfachgeschäft „Sport-Ski-Willy“ kann auch die dafür nötige Ausrüstung bequem ausgeliehen werden.



# 1996

BAU RITTISSTADL

## Feuerprobe für neuen Pächter

Der Rittisberg gewinnt zunehmend an Beliebtheit. Am gastronomischen Angebot muss jedoch noch kräftig nachgeschärft werden. Denn eine Hütte unweit der Bergstation des Liftes gibt es nicht. Noch nicht. Im Jahr 1996 gibt Hans Höflehner grünes Licht für die Errichtung eines Gastronomiebetriebs. Der langjährige Obmann der Rittisberg-Waldgenossenschaft erweist sich während seiner gesamten Amtszeit als Vordenker mit Pioniergeist. Im geplanten Rittisstadl sieht Höflehner einen weiteren wichtigen Schritt, den Wandel von der primär forstwirtschaftlichen zur touristischen Nutzung des Bergs voranzutreiben. Mit seiner Einschätzung liegt er auch dieses Mal goldrichtig.

Auf 1500 Metern Seehöhe errichtet, etabliert sich der Rittisstadl rasch als beliebter Treffpunkt für Skifahrer sowie als Genussinsel in luftiger Höhe. Zum Lieblingsplatz wird die großzügige Sonnenterrasse mit einzigartigem Panoramablick. Im Norden erstreckt sich das gewaltige Dachsteinmassiv, der Süden gibt den Blick auf die Schladminger und die Radstädter

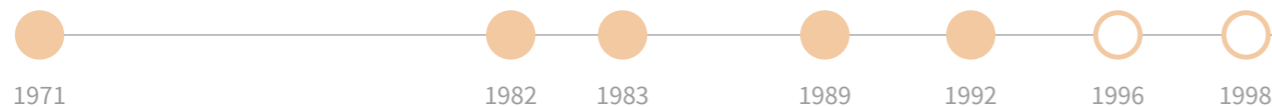
Tauern frei. Neben der atemberaubenden Aussicht kann auch die Kulinarik punkten. Dafür sorgt Hüttenwirt Wolfgang Pitzer.

Fünf Jahre lang bewirtschaftet er den Rittisstadl als Angestellter der Liftgesellschaft. 2001 übernimmt er als Pächter. Als Selbstständiger muss er schon in der ersten Wintersaison eine Feuerprobe bestehen. In diesem Jahr ist der Dezember bitterkalt. In der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember purzeln die Temperaturen auf minus 21 Grad. Bevor Pitzer abends die Hütte schließt, hängt er über dem Kachelofen Wolldecken zum Trocknen auf. Danach fährt er nach Hause ins Tal. Am nächsten Tag erlebt der Hüttenwirt eine böse Überraschung: Über Nacht haben die Decken Feuer gefangen und einen Teil der Gaststube zerstört. Doch Pitzer hat Glück im Unglück. Aufgrund der tiefen Temperaturen hat er am Vorabend das Fenster geschlossen, wodurch sich das Feuer nicht weiter ausbreiten konnte. Noch heute zeugt ein angeschwärtzter Balken von dem damaligen Ereignis.



Erstes Bild der zweiten Reihe: Hans Höflehner, Obmann der Rittisberg-Waldgenossenschaft, erweist sich während seiner gesamten Amtszeit als Vordenker mit Pioniergeist.

Wolfgang Pitzer



# 1998

BAU DER VIERER-SESSELBAHN, ERRICHTUNG HÖHENWEG UND MÄRCHENWEG

## Start frei in den Sommer

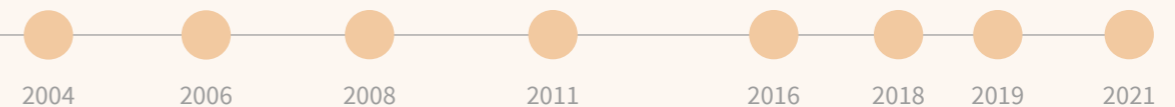
Der Schlepplift Rittis I hat ausgedient. In Planung ist eine Vierer-Sesselbahn, doch nicht alle Rittis-Bauern stimmen der Errichtung einer neuen Lifanlage zu. Liftausschuss-Obmann Reinhold Bachler will das Projekt auf Schiene bringen, doch zuvor muss er viel Überzeugungsarbeit leisten. Dafür braucht er vor allem eines: Zeit. Unzählige Nachmittage sitzt er in Küchen und Bauernstuben, erklärt, prognostiziert und prostet zu. Sein Einsatz zeigt Erfolg. Als schließlich auch der letzte Rittis-Bauer in den Neubau einwilligt, geht es Schlag auf Schlag. Bagger rollen an, zentnerschwere Betonmischer gießen die Sockel der Liftstützen aus.

1998 ist es dann soweit: Die neue Vierer-Sesselbahn wird in Betrieb genommen. Sie soll nicht nur den Skibetrieb modernisieren, sondern vor allem auch den Sommertourismus in Schwung bringen. Der Anfang gestaltet sich zäh. Nur jeden Sonntag bringt die Rittisbergbahn Wanderer auf den Berg, die restliche Woche steht sie still. Doch die Nachfrage ist groß. Immer mehr Gäste wollen den Rittisberg auch im Sommer erkunden; die Betriebszeiten werden ausgedehnt.

Grund dafür ist nicht zuletzt der Märchenwanderweg, den Rittisstadl-Pächter Wolfgang Pitzer installiert. Einhörner, Zwerge und kleine Wichtel spähen hinter Bäumen hervor und beobachten neugierig ihre Besucher. Die Figuren lässt er eigens anfertigen und verteilt Märchenbücher entlang der gesamten Strecke. Schon bald lässt er Akustik-Stationen anbringen, an denen Grimms Märchen und die Lausbubengeschichten von Max und Moritz per Knopfdruck erzählt werden.



Der Märchenwanderweg entwickelt sich rasch zum Besuchermagnet.



# 2004

START MARKETING



Hans-Peter Steiner

## Der Rittisberg wird zum Erlebnis

Im Spätherbst 2004 macht der Rittisberg von sich reden. Ein nigelnagelneues Auto winkt dem Sieger des Wandergewinnspiels, das unter dem Titel „Expedition Rittisberg“ Hunderte Teilnehmer anlockt. Hinter der Aktion steht die Idee von Hans-Peter Steiner, der in diesem Jahr das Marketing für den Rittisberg übernimmt. Gemeinsam mit Rittisstadl-Pächter Wolfgang Pitzer und Willy Wieser, dem Senior-Chef von Sport-Ski-Willy, entwickelt er ein Konzept, das dem Rittisberg den Sprung zum Sommerausflugsziel ermöglichen soll.

Die Reise beginnt. Im ersten Schritt soll durch gezieltes Marketing der Bekanntheitsgrad des Rittisbergs im Umkreis von 100 Kilometern massiv gesteigert werden. Die Basis bildet die neu gegründete Werbegemeinschaft von Hüttenbetreibern und Tourismu-

unternehmern. Nach dem erfolgreichen Auftakt durch das Wandergewinnspiel kreiert Hans-Peter Steiner jenen Markennamen, mit dem das aufstrebende Ausflugsziel ab sofort beworben wird: Erlebnis Rittisberg. Im Fokus steht das Wandern. Die Vierersesselbahn bringt Gäste zum Rittisstadl, der direkt an die Bergstation anschließt. Die Hütte ist Ausgangspunkt zahlreicher Wanderwege, die über unterschiedliche Routen zurück ins Tal führen. Dort verspricht der Ramsau-Beach wohlthuende Abkühlung an heißen Sommertagen. Der Speicherteich für die Beschneiungsanlage hat sich zum beliebten Badesee am Fuße des Rittisbergs entwickelt.

Im selben Jahr wird ein weiterer Gästemagnet errichtet: Der Forest Park. Der Hochseilgarten ist ein ebenso wichtiger Meilenstein im Aufbau des Erlebnisbergs.

# 2006

KALIS WINTERWELT

## Ein kleiner Dinosaurier erobert Kinderherzen

Kali, der grüne Dinosaurier mit grell-pinkem Bauch, wird schon in den 1990er-Jahren entworfen. 2006 tritt er erneut auf den Plan. Dieses Mal soll er die flachen, sonnigen Pisten von Ramsau am Dachstein in ein Familienskiparadies verwandeln. Dazu wird ein umfangreiches Projekt erstellt, an dem sich sowohl Ramsaus Skiregion als auch der örtliche Tourismusverband und die Gemeinde beteiligen.

Eine Gruppe von Künstlern wird beauftragt. Sie erarbeitet ein Konzept zur Gestaltung der Familienpisten. Ihrer Fantasie entspringen märchenhafte Figuren, Klangmodule, Kristall- und Adlerhöhle. Schon bald erstreckt sich Kalis Winterland über den gesamten Wintersportort. Am Rittisberg entstehen die längste Märchenabfahrt der Steiermark und das Kali-Land, wo Ramsaus Maskottchen kleine Skihelden bei ihren ersten Schwüngen im Schnee begleitet.

Mit an Bord ist auch Gudrun Tritscher. Die Mitarbeiterin der Skiregion Ramsau ist durch ihre Ideen und kreativen Ansätze maßgeblich an der Entwicklung der magischen Winterwelt beteiligt. Als geübte Allrounderin organisiert sie Events, arbeitet genauso im Marketing wie im Kartenverkauf. Zum Start von Kalis Winterwelt wird sie sogar künstlerisch tätig: Sie entwirft ein eigenes Kali-Malbuch und kann regionale Schulen als Kooperationspartner gewinnen.

Neun Jahre später wird Kalis Winterland unter dem Namen „Kalis Erlebnispisten“ weiterentwickelt. Die Hauptrolle spielt wiederum Maskottchen Kali, das nun noch mehr in das Zentrum der Aufmerksamkeit rückt. Die Pisten werden mit zusätzlichen Figuren ausgestattet, eine bunte Übersichtskarte wird kreiert und beim Kauf jeder Kinderliftkarte gibt es ein kleines Geschenk.



Gudrun Tritscher



2008

ERÖFFNUNG RITTISBERG-COASTER



## Eine Punktlandung gelingt

Die Vierer-Sesselbahn, der Rittisstadl, der Märchen- und der Höhenwanderweg sollen den Rittisberg zum beliebten Ausflugsziel formen. Sogar ein Gipfelkreuz und ein Aussichtsturm wurden installiert. Doch die ersten Versuche, im Sommertourismus Fuß zu fassen, fallen schwer.

Rittisbahn-Geschäftsführer Manfred Engelhardt ändert die Strategie und setzt auf eine neue Zielgruppe: Familien. Mit der Errichtung des Rittisberg-Coasters im Herbst 2008 gelingt ihm eine Punktlandung. Im Gegensatz zur klassischen Sommerrodelbahn flitzen die orangefarbenen Schlitten nicht in Wannen, sondern auf Stahlrohren den Berg hinunter. Eine technische Neuheit, die den Coaster nicht nur zum rasanten, sondern vor allem zum allwettertauglichen Vergnügen macht.

Während der Betrieb der Wannen-Sommerrodelbahn bei Regen eingestellt werden muss, ist das Bremssystem des Coasters auch bei Nässe voll intakt. Spezielle Wetterschutzhauben halten die Insassen trocken, während sie über Wellen, Kurven und Neigungen 1300 Meter weit den Berg hinuntersausen.

Der Rittisberg-Coaster entwickelt sich zum Renner. 2009 kann die Anzahl der Sommergäste um 25 Prozent gesteigert werden, 2010 um weitere 20 Prozent. Damit gewinnt der Standort auch für andere Outdoor-Unternehmen an Attraktivität. 2009 siedelt sich ein Bogenparcours am Rittisberg an, 2010 ein E-Motocross-Park, 2012 ein Segway-Verleih.

Der Rittisberg wird zum Besuchermagnet und macht seinem Namen „Erlebnis Rittisberg“ alle Ehre. Um nicht nur das Areal rund um die Talstation, sondern auch den Berg zu frequentieren, wird 2011 ein Barfußweg neben dem Rittisstadl errichtet.

Das neue Angebot weckt Interesse. Vor der Sonnenterrasse des Rittisstadl reiht sich ein Paar Bergschuhe an das nächste. Festes Schuhwerk wird hier nicht benötigt: Zwanzig verschiedene Untergründe wechseln sich auf einer Länge von 350 Metern ab. Stein, Holz, Waldboden, Wasser und Kies massieren die Füße und sorgen für ein taktiles Erlebnis.



1971



1982



1983



1989



1992



1996



1998



2004



2006



2008



2011



2016



2018



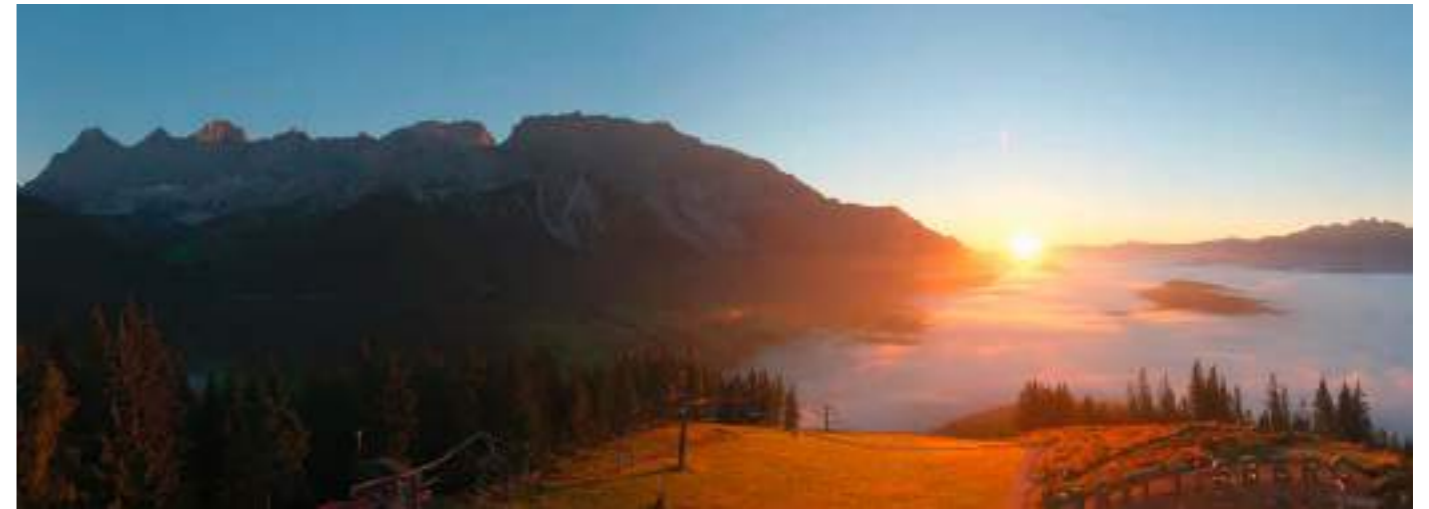
2019



2021

2011

360° PANORAMAKAMERA



## Immer im Bilde

Im Norden das gewaltige Massiv des Dachsteingletschers, im Süden die Berggipfel der Schladminger und Radstädter Tauern, im Osten das grüne Ennstal – wer die Aussicht am Rittisberg genießen will, muss nun nicht mehr unbedingt vor Ort sein. Dafür sorgt eine 360° Panoramakamera, die 2011 an der Bergstation der Vierer-Sesselbahn installiert wird. Die Aufnahmen der schwenkbaren Kamera informieren über die aktuelle Wetter- und Schneelage und ermöglichen dem Online-Besucher einen wunderbaren Blick auf die umliegende Bergwelt. Mit nur einem Klick erscheinen auf dem Bildschirm die Namen und Detailinfos zu den benachbarten Berggipfeln.

Acht Jahre später wird am Rittisberg die erste Nachtsichtkamera in einem regionalen Skigebiet installiert. Die neue Kamera ist ebenso mit einer 360°-Funktion ausgestattet und bietet vor allem der ÖAMTC-Flugrettung einen großen Vorteil. Durch eine Direktverlinkung sind die Einsatzkräfte sofort über die aktuellen Nebelverhältnisse informiert. Ein Bonus, der für mehr Sicherheit und Flexibilität bei Nachtflügen und Landemanövern sorgt.





2016

ERÖFFNUNG HÖHENSPIELPLATZ

## Liebeserklärung an den größten Erlebnisberg der Steiermark

I LOVE RITTISBERG! Ein Ausruf, den der Rittisberg wohl so manchem Besucher entlockt. 2016 nimmt die Liebeserklärung an den größten Erlebnisberg der Steiermark als drei Meter hoher Schriftzug Gestalt an. Die hölzernen Buchstaben werden neben der Bergstation der Rittisbahn platziert und dienen nicht nur als begehrtes Fotomotiv: In den Schriftzug sind Schaukeln, Rutschen und Klettergerüste eingebaut, wodurch auf 1500 Metern Seehöhe Ramsaus erster Höhengspielplatz entsteht.

Das Kinderparadies ist dem Auerhuhn gewidmet. Schließlich zählt der Rittisberg zu den größten europäischen Brutplätzen des seltenen Vogels. Hinter dem Höhengspielplatz thront ein acht Meter großes Auerhuhn-Paar, das schon von weitem seine Besucher begrüßt. Ein Jahr nach der Eröffnung erweitert ein Themenwanderweg die Anlage. Das für Kinder ansprechend gestaltete Auerhuhnpärchen Annabell und Anton spricht auf Schautafeln über das charakteristische Verhalten, das Aussehen und über den artgerechten Lebensraum des heimischen Vogels. Zusätzliche Quizfragen beleben die informative Wanderung.



2018

ERÖFFNUNG FLYLINE

## Höhenflug am Rittisberg

Das abwechslungsreiche Freizeitangebot zieht jeden Sommer zigttausend Besucher an den Rittisberg. 2018 wird das beliebte Ausflugsziel um eine weitere Attraktion reicher. Ende Juli wird die neue Flyline am Rittisberg eröffnet. Zu diesem Zeitpunkt ist es steiermarkweit die erste und österreichweit die zweite Anlage dieser Art, die in Betrieb genommen wird.

Der neue Outdoor-Spaß verspricht ein Erlebnis der ganz besonderen Art und hält es auch. Ein innovatives System ermöglicht es, nahezu geräuschlos durch den Wald zu schweben. An einem Stahlrohr hängend fliegen Besucher zwischen Baumkronen hindurch. Ebenso wie der Höhengspielplatz „I LOVE RITTISBERG“ ist auch die Flyline ein LEADER-Projekt, das von Land, Bund und EU gefordert wird.



1971



1982



1983



1989



1992



1996



1998



2004



2006



2008



2011



2016



2018



2019



2021

# 2019

BAU EINER TRAININGSTRECKE



## Eine Piste für Profis

Das große Ziel der Betreiber ist erreicht: Der Rittisberg hat sich zur Ganzjahresdestination entwickelt und kann Sommer wie Winter punkten. Als Skiberg hat er sogar noch ein weiteres Ass im Ärmel: Während Ramsau am Dachstein sich als Familienskiparadies etabliert, ist der Rittisberg auch bei Profis beliebt. Grund dafür ist der steile Nordhang. Die schwierige Piste eignet sich sowohl als Trainingsstrecke für Slalom als auch für Riesentorlauf und Super-G. Die Nachfrage ist groß. Immer mehr Nationalmannschaften, Schulen und Vereine wählen den Rittisberg zur Rennvorbereitung.

Um Unfällen vorzubeugen, entschließen sich die Rittisbergbahn-Betreiber, Hobbyskifahrern und Profis separate Pisten zur Verfügung zu stellen. Die Bauarbeiten für die erste fix installierte Trainingspiste der Region werden im Sommer 2019 aufgenommen. Als die neue Strecke im selben Jahr pünktlich zu Saisonbeginn eröffnet wird, bietet sie mit einer Länge von 1100 Metern, einem Höhenunterschied von 220 Metern und einer Breite von 25 Metern ein ideales Trainingsgelände für Profis.

# 2021

STARTSCHUSS FÜR DIE NEUE KOMBIBAHN

## Auf zu Neuem

Fünzig Jahre Rittisberg sind Geschichte. Und wie geht es nun weiter? Fulminant, wäre hier die wohl passende Antwort. In Planung ist eine neue Kombibahn, die den Vierer-Sessellift schon bald ersetzen wird: Die Bauarbeiten starten im April 2022, eröffnet wird die neue Bahn bereits im darauffolgenden Dezember. Ganze acht Millionen Euro fließen in die neue Beförderungsanlage. Für Rittisbergbahn-Betreiber Manfred Engelhardt ist diese Investition ein wichtiger Schritt, um den Erlebnisberg in die Zukunft zu führen.

Bislang ungenutztes touristisches Potenzial liegt in den Bereichen Langlaufen, Winter- und Schneeschuhwandern. Sportarten, die gerade in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen haben. Zwar existiert auch am Rittisberg eine Langlaufloipe, diese wird jedoch aufgrund der derzeit eingeschränkten Beförderungsmöglichkeit nur spärlich benutzt. Erst die Kombination aus Sesseln und Gondeln wird die nötige Flexibilität bringen, um diesen Sportsektor erfolgreich am Rittisberg etablieren zu können.

Zu den Profiteuren zählen auch die Gastronomiebetriebe. Durch die neue Aufstiegshilfe wird jede Hütte am Rittisberg erstmals auch für Langläufer, Schneeschuh- und Winterwanderer zugänglich sein. Weiterer Pluspunkt: Die Gondeln ermöglichen den komfortablen Transport der Schlitten, mit denen die Gäste dann über die beleuchtete Nachtrodelbahn flitzen.

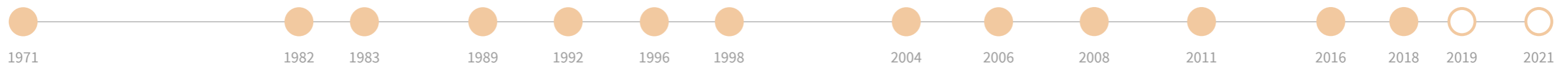
Die neue Kombibahn ist jedoch nur der Startschuss zu weiteren fünfzig Jahren „Erlebnis Rittisberg“. Die Vorhaben sind vielfältig, die Liste geplanter Projekte

ist lang. Ein Punkt, der schon in Kürze abgehakt werden soll, sind die Wanderwege, welche teils neu angelegt werden. Darunter auch der Märchenwanderweg.

Um vor allem Familien für den Rittisberg zu begeistern, hat man schon in den vergangenen Jahren das Sommer- und Winterangebot Schritt für Schritt auf diese Zielgruppe abgestimmt. Ein Weg, den man auch in Zukunft beschreiten will. In Planung ist der „Kali-Erlebnisrundweg“, der Kindern die Bewegung in freier Natur noch schmackhafter machen soll. Dazu wird auch die neue Mountaincart-Strecke beitragen, die schon im Sommer 2023 in Betrieb gehen soll. Die geländegängigen, dreirädrigen Fahrzeuge sorgen für ein rasantes Downhill-Vergnügen und versprechen schon jetzt absoluten Suchtfaktor.

Auch für Radsportler will man ein passendes Angebot aus der Taufe heben. Bald schon sollen eigens angelegte Mountainbike-Strecken den Rittisberg auch auf zwei Rädern erlebbar machen.

Der Erlebnisberg wächst also weiter. Neue Bereiche werden erschlossen, neue Zielgruppen gewonnen. Stellt sich nur noch die Frage: Was wird eigentlich aus den ruhigen, stillen Plätzen, an denen man einfach nur entspannen und die Natur genießen kann? Diese wird es auch in Zukunft geben. Schließlich wird am Rittisberg auch weiterhin jeder willkommen sein: jene, die Spaß und Abenteuer suchen und jene, die einfach nur die Seele unter freiem Himmel baumeln lassen wollen.



# Rückblick auf Events am Rittisberg



Bike-Event am Rittisberg



Bloobing Event



Fuchsjagd-Abschlussfest



Kinderfeste im Sommer



Kino unter Sternen



Legenden-Skitag



ORF Frühschoppen



Kinderfeste am Ramsau Beach



Flugtag am Ramsau Beach



Rangeln am Rittisstadl



Skirennen am Rittisberg



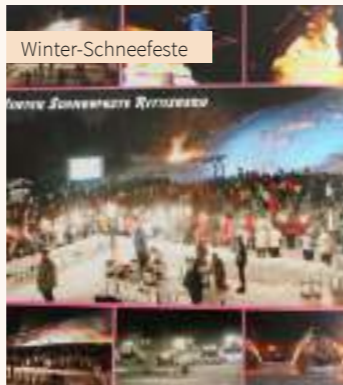
Sunday Session Ramsau Beach



Syncho Ski WM



Winter-Schneefest am Rittisberg



Winter-Schneefeste



Winter-Kinderopening

# Fotoreise durch fünfzig Jahre Rittisberg



Vierer-Sesselbahn im Winter 1998



Robert Walcher und Fritz Kahr beim Bau des Aussichtsturms 2008



Badensee Ramsau Beach 2017



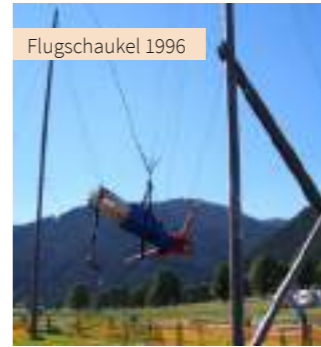
Bau Barfußweg 2014



Bau Rittisstadl 1996



Bogensportanlage 2008



Flugschaukel 1996



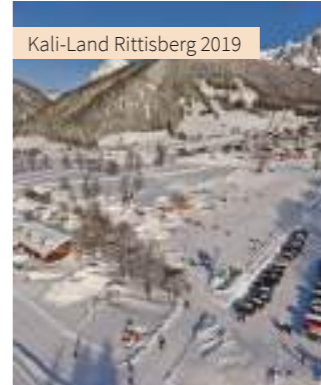
Skischule im Winter 2002



Gipfelkreuz Eröffnung 2008



Kali Erlebniskarte 2015



Kali-Land Rittisberg 2019



Kids-Parcour 2006



Kinder-E-Motocross-Bike 2010



Langlaufloipe Rittisberg 1998

# Fotoreise durch fünfzig Jahre Rittisberg



Laserbiathlon 2019



Märchenskiweg 2008



Pistenbau 2013 Rittisberg Süd



Pistengerät D4 1990er-Jahre



Pistengerät 1980er-Jahre



Ramsau Beach ohne Restaurant 1994



Rittisberg Golf 2014



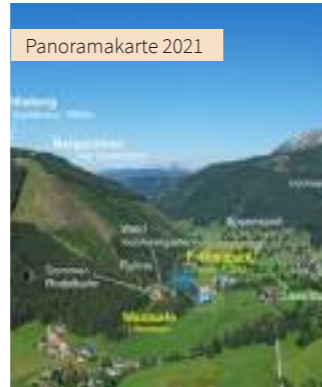
Rittisberg Kreuz 2008



Rittisberg Schneeanlage 2020



Rittisberg Winter 2019



Panoramakarte 2021



Rittisstadl 2020



Rittisstadl Bau 1996



Schneeanlage Märchenweg 2017

# Fotoreise durch fünfzig Jahre Rittisberg



Schneekanone 2019



Segway Parcours 2013



Sesselbahnbau 1998



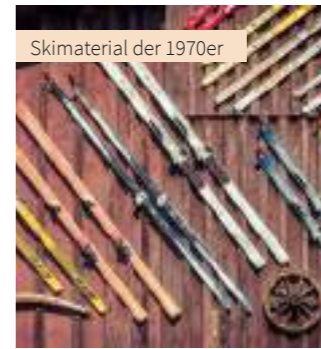
Talstation Rittisberg 1998



Skibetrieb Rittis II in den 1990ern



Skibetrieb Rittisberg 1999



Skimaterial der 1970er



Skiregion Ramsau 1997



Zauberlift 2015



Team Rittisberg 2017



Umbau Talstation 2017



Winterbetrieb 2001



Winterteam 2015

50



Rittis-Lift Engelhardt GmbH & Co.KG  
Schildlehen 31, 8972 Ramsau am Dachstein  
Tel. +43 3687 81776, [www.rittisberg.at](http://www.rittisberg.at)